

mopinio

Das mobifair-Magazin

Ausgabe 3/2009



Position beziehen mit dem Fairnesswal von mobifair



Immer häufiger zieht man an so mancher Klagenreihe die Revolverhaken und steckt in Brusttaschen von Blusen und Kleiden den kleinen blauen Fairnesswal.

Wer ihn trägt, zeigt damit: Ich vertrete die fairen und gerechten Interessen und bekämpfe Lohn- und Sozialdumping.

Schon, dass sich immer mehr auch Unternehmen und Politiker der kleinen blauen Wal mit der großen Symbolwirkung anstecken.

Vom Anstecken des Wals und dem damit verbundenen Bekanntheit im fairem Wettbewerb als Hinweis zur Verantwortungsbewussten Handeln sollte es dann aber auch nicht an der Zeit sein.



Immer dreister verstoßen kriminelle Unternehmen, gegen Gesetze. Wenn es darum geht, Löhne zu drücken und Menschen auszubeuten, ist ihnen jedes Mittel recht. Solche Verstöße sind keine Kavaliersdelikte. Darüber sollten auch die Auftraggeber ernsthaft nachdenken. Mehr zum "passenden Armschmuck"

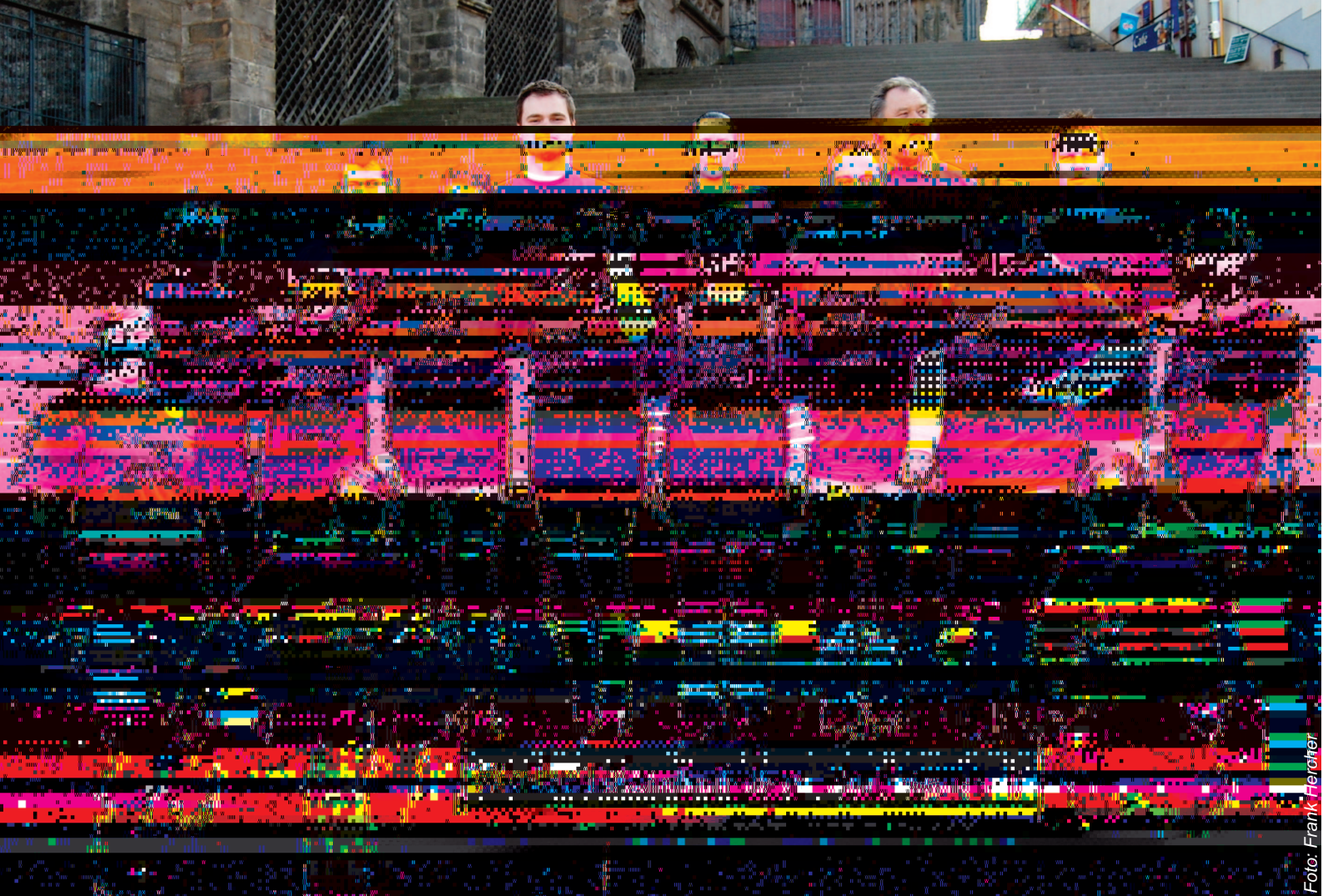


Seite 11

Unser Titelbild...

...entstand diesmal auf den Stufen der Erfurter Domtreppe. Genau an jener Stelle, an der unmittelbar zuvor die Länderverkehrsminister fürs obligatorische Gruppenfoto standen. Es zeigt einen Ausschnitt der mobifair-Gruppe. Was die jungen Leute den Ministern noch zu sagen und zu zeigen hatten im Heft auf

Seite 4



In Erfurt kamen die Verkehrsminister der Bundesländer zu ihrer turnusgemäßen Konferenz zusammen. Vergeblich suchte man wieder einmal das Thema „Sozialgerechte Vergabe bei Ausschreibungen“ auf der Tagesordnung. Erst nach massivem Druck von mobifair über die Öffentlichkeit, durch persönliche Anschreiben an die Minister und mit lautstarken Protesten vorm Tagungshotel gelangte das Thema schließlich doch in die Beratung. Herausgekommen ist indes nichts. Das war zu erwarten, weil wohl auch nicht gewollt. Durch mangelhafte Vorgaben in den Ausschreibungen werden hochqualifizierte Ausbildungsberufe vernichtet. Soziale Komponenten, Tariftreue, Übernahme-Vorgaben für die bis-

herigen Beschäftigten im Fall eines Betreiberwechsels und Besitzstandsschutzklauseln sucht man vergeblich in den Ausschreibungen.

Auch in der Diskussion vor Ort mit mobifair, der sich Thüringens Verkehrsminister Gerold Wucherpennig (CDU) und Brandenburgs Verkehrsminister Reinhold Dellmann (SPD) stellten, wurden die immer gleichen Träumereien von besserem Service mit viel mehr (Billig-)Personal herunter gebetet (dabei sollen allein in Brandenburg über 30 Millionen Euro eingespart werden). Den Zuhörern drängte sich der Verdacht auf, dass beide die vollmundigen Wahlprogramme ihrer Parteien noch nicht gelesen haben.

Frank Hercher



Bundesverkehrsminister Tiefensee (5. von links) mit den Landesverkehrsministern. Rechts: Protest in mobifair-T-Shirts.

mobifair zieht positive Bilanz

Eine positive Bilanz der Arbeit von mobifair im vergangenen Jahr zogen Vorstand und Geschäftsführung anlässlich der jährlichen Beiratssitzung und der Mitgliederversammlung. Beide Veranstaltungen fanden in diesem Jahr in Fulda statt.

Karl-Heinz Zimmermann, Erster Vorsitzender von mobifair e.V., unterstrich eindrucksvoll mit Beispielen aus der Arbeit des Vereins die Notwendigkeit einer solchen Institution innerhalb des Verkehrsmarktes.

Vielfältige Aktionen

Helmut Diener, Geschäftsführer von mobifair, erläuterte in seinem Jahresbericht die vielfältigen Aktivitäten und Aktionen des Vereins. Dabei ging er auf die durchgeführten Projekte ein und gab einen Überblick über jene, die sich derzeit in der Planung befinden. Er berichtete darüber hinaus über die vielen Gespräche und Kontakte mit Politikern, Parteien, Ministerien und Landesregierungen.

Zu den Gesprächspartnern von mobifair zählten darüber hinaus die Vergabestellen, Verbände, Unternehmen und Gewerkschaften.

Schwerpunkt der Arbeit von mobifair ist nach wie vor, faire Wettbewerbsbedingungen im Verkehrsmarkt herzustellen und Versuche der Gewinnmaximierung durch Lohn- und Sozialdumping entgegenzuwirken. Helmut Diener machte deutlich, wie wichtig es sei, Bürger und

Politiker für das Thema „Vergabe von Verkehrsdienstleistungen“ zu sensibilisieren.

Druck zeigt Wirkung

Erfreut stellte er fest, dass durch den Druck von mobifair – unter anderem erzeugt durch qualifizierte und kompetente Information – bei einigen Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft ein kritisches Nachdenken über die bisher angewandte Praxis eingesetzt habe.

Zertifizierung

Mit Stolz erinnerte Helmut Diener an die erste erfolgreiche Zertifizierung der beiden Busunternehmen Regionalbus Rheinland (RBR) und Regionalverkehr Köln (RVK) des RVK-Konzerns.

Viel Beifall

Viel Beifall von den Tagungsteilnehmern erhielt die Vorstellung des neuen TV-Magazins von mobifair.tv (mehr im Kasten, rechts unten auf dieser Seite).

Interessante Aspekte

Interessante rechtliche Aspekte für Vergabeverfahren erläuterte der Verwaltungsrechtler Wolfgang

Trautner, dessen Spezialgebiet das Ausschreibungsrecht



Verwaltungsrechtler Wolfgang Trautner

ist, vor dem mobifair-Beirat. Fuldas Bürgermeister, Dr. Wolfgang Dippel, hieß die Gäste in seiner Stadt im Rahmen eines Grußwortes willkommen. Die knapp 65.000 Einwohner zählende ostthessische Stadt ver-



Bürgermeister, Dr. Wolfgang Dippel

füge über die höchste Ausbildungsquote in Hessen und konnte sich bis ins vorige Jahr als Stadt mit der geringsten Arbeitslosenquote Hessens rühmen. Diese Zahlen jedoch hätten sich in jüngster Zeit dramatisch verschoben und seien von 4,8 Prozent auf heute 6,2 Pro-



Der Verwaltungsrechtler und Ausschreibungsspezialist, Wolfgang Trautner während seines Vortrags in Fulda.

zent angestiegen. Der Bürgermeister mahnte mit Nachdruck, bei allen Entscheidungen wieder den Menschen und seine Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen. Er forderte in diesem Zusammenhang ein Umdenken in allen Bereichen und wünschte mobifair weiterhin Erfolg beim Einsatz für faire Wettbewerbs- und Arbeitsbedingungen. *herc*



Unsere Fotos zeigen Teilnehmer der Mitgliederversammlung und Beiratstagung.

Fotos: Frank Hercher



Teilnehmer der Mitgliederversammlung und der Beiratstagung von mobifair in Fulda.

TV-Magazin

Das erste TV-Magazin von mobifair.tv wurde anlässlich der Beiratssitzung und der Mitgliederversammlung in Fulda gezeigt. Neben der Vorstellung des Vereins und der mobifair-GmbH gibt das Magazin Einblick in die vielfältigen Themenbereiche von mobifair. Es kann unter www.mobifair.tv im Internet angeschaut werden. *herc*

Wolfgang Dirksen antwortet



Das Tochterunternehmen von BeNEX, mit dem Namen „agilis“, wird die Verkehrsleistungen im Regensburger Regionalbahnnetz und im D-Netz Oberfranken übernehmen. In Ostdeutschland kam die BeNEX-Tochter ODEG zum Zug.

mopinio berichtete in seinen vorangegangenen Ausgaben über die vielfältigen Aktivitäten von mobifair, und die Bemühungen unseres Vereins, durch einen fairen Wettbewerb bei diesen, wie auch bei anderen Vergabeverfahren Lohn- und Sozialdumping zu verhindern. Kritik übten wir unter anderem, an der Einstellung von Zugpersonal (bei der ODEG) über eine Reinigungsfirma

Wir haben fünf Fragen an den Vorstand der Hamburger Hochbahn gerichtet. Da sie im Kern den Geschäftsbe-
reich der BeNEX GmbH betreffen, war Wolfgang Dirksen, Geschäftsführer der BeNEX GmbH bereit, unsere Fragen zu beantworten. Hier die Fragen und Antworten ungekürzt.

mobifair: Der Wettbewerb im SPNV wird derzeit überwiegend durch die unterschiedlich kalkulierten Personalkosten entschieden.

Ein allgemeinverbindlicher Branchentarifvertrag würde gewährleisten, dass der Wettbewerb grundsätzlich nicht auf Kosten der Lohn- und Sozialstandards der Arbeitnehmer geführt wird. Wie stehen Sie dazu?

Wolfgang Dirksen: Die Personalkosten machen in der Regel gerade einmal 20 Prozent der Gesamtkosten im Regionalverkehr aus.

Von entscheidender Bedeutung im Wettbewerb ist vielmehr das optimale Betriebs- und Fahrzeugkonzept und insbesondere bei Nettoausschreibungen die Ein-

schätzung der künftigen Fahrgeldeinnahmeentwicklung.

Unsere Beteiligungsunternehmen sind erfolgreich, auch wenn sie – wie beispielsweise beim metronom – deutlich höhere Entgelte als der Branchendurchschnitt zahlen. Schlanke Verwaltungsstrukturen, der Einkauf von Zentralleistungen zu Wettbewerbspreisen, flache Hierarchien sowie innovative Lösungen und hohe Servicequalität, um neue Fahrgäste zu gewinnen und zu binden, sind die tatsächlichen Erfolgsfaktoren. Deshalb scheut die BeNEX auch keinesfalls Gespräche über einen Branchentarifvertrag. Allerdings – und dies ist eine entscheidende Voraussetzung – muss ein Tarifvertrag die regionalen Gegebenheiten der Verkehrsunternehmen berücksichtigen.

Unterwegs in "blühenden Landschaften":

Die Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft (ODEG), ein Tochterunternehmen der BeNEX. Dennoch, die strahlenden Sonnenblumen werden die ODEG-Beschäftigten nicht darüber hinweg täuschen, dass sie bei Ihrer Firma keinen branchenüblichen Tarifvertrag haben und ihr Unternehmen als Billiganbieter den Zuschlag erhielt, weil sie rund 25 Prozent weniger verdienen, als andere Eisenbahner.

Fotos: BeNEX



mobifair: Sie haben vor kurzem zwei große Ausschreibungen in Bayern gewonnen. Es werden Mitarbeiter der DB Regio AG ihre Arbeitsplätze verlieren. Welches Arbeitsplatzangebot können Sie diesen Menschen machen, damit sie ohne wesentliche soziale Verluste wechseln können?

Wolfgang Dirksen: Unser Tochterunternehmen agilis, das die Verkehrsleistungen im Regensburger Regionalbahnnetz und im D-Netz Oberfranken übernehmen wird, wird insgesamt rund 300 Arbeitsplätze schaffen. Wir sind auf gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, die sich vor Ort auskennen. Und wir freuen uns auf Bewerbungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der

DB Regio AG und haben bereits mit den Gewerkschaften vor Ort erste Gespräche aufgenommen, um möglichst schnell einen Tarifvertrag abschließen zu können. agilis wird, wie alle Beteiligungsunternehmen der BeNEX, eindeutig zur Tariftreue stehen. Als schwierig gestaltet sich allerdings die Übernahme von beamteten Mitarbeitern der DB Regio, da der gesetzliche Rahmen dies ausschließlich für Unternehmen des DB-Konzerns vorsieht.

mobifair: Uns ist bekannt, dass Sie in einem Ihrer Unternehmen (ODEG) Arbeitsplätze über eine Tochtergesellschaft der Hamburger Hochbahn, namens TEREK, besetzt haben. Diese Arbeitnehmer werden geringer entlohnt, als die Stammebeleg-

schaft. Diskriminieren Sie hier nicht die Wertschöpfung der Arbeit?

Wolfgang Dirksen: Die mit den Tarifpartnern im Spree-Neiße-Netz ausgehandelten Entgelte entsprechen den wirtschaftlichen Bedingungen vor Ort und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie vom Betriebsrat der ODEG als angemessen angesehen. Die Auslagerung von Servicedienstleistungen wird übrigens auch von der DB Regio angewendet oder beim Fahrkartenverkauf im S-Bahn-Bereich. Es gibt auch keine Diskriminierung. Außer man bezeichnet es als Diskriminierung, dass wir für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die ODEG vom Vorbetreiber übernommen hat, einen Bestandsschutz vereinbart haben.

mobifair: Als Zugbegleiter oder Kundenbetreuer im Nahverkehr setzen Sie auf ein neues Berufsbild „Servicekräfte im Zug“. Wir fragen Sie mit welcher Qualifikation dies geschieht oder geht es vielmehr um das Einsparen von Lohnkosten?

Wolfgang Dirksen: In den letzten 20 Jahren hat sich das Berufsbild des Zugbegleiters deutlich gewandelt. Bestimmte Tätigkeiten sind entfallen, neue Aufgaben hinzugekommen. Im Nahverkehr sind vermehrt Serviceleistungen für die Kunden, unsere Fahrgäste, hinzu-

gekommen. Hier entstehen Arbeitsplätze, die auch von angeleiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen werden können. Auf der anderen Seite ermöglicht dies zum Teil deutlich höhere Zugbegleitquoten zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten. Damit entstehen auch mehr Arbeitsplätze. Deren Bedeutung darf man gerade mit Blick auf die ostdeutschen Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit nicht unterschätzen.

mobifair: Wünschen Sie sich mehr unternehmerische Freiheit, um einen Wettbewerb der Konzepte um Innovation und Umweltfreundlichkeit zu fördern, oder befürworten Sie möglichst umfassende Vorgaben – gegebenenfalls inclusive eines Bruttovertrages, der zwar wenig unternehmerische Spielräume zulässt, aber auch keine großen Risiken beinhaltet?

Wolfgang Dirksen: Es ist kein Geheimnis, dass die BeNEX Nettoverträge vorzieht. Dabei geht es nicht allein um unternehmerische Freiheit. Vielmehr glauben wir, dass es das gemeinsame Ziel aller Eisenbahnverkehrsunternehmen sein muss, noch deutlich mehr Menschen zum Umsteigen auf den SPNV zu bewegen. Dafür sind Nettoverträge, bei denen die Verkehrsunternehmen aus eigenem Interesse möglichst viel tun, um die Fahrgastzahlen zu erhöhen, besser geeignet.

Besitzverhältnisse der BeNEX GmbH

Die BeNEX GmbH ist die Holdinggesellschaft der Hamburger Hochbahn AG für Verkehrsleistungen außerhalb Hamburgs. An BeNEX war der internationale Infrastrukturinvestor Babcock & Brown Public Partnerships (BBPP) als Minderheitsgesellschafter beteiligt.

Nachdem Babcock & Brown, von der Insolvenz bedroht, seine 8,3-prozentige Beteiligung am Babcock & Brown Public Partnerships (BBPP) aufgegeben hat, sind die anglikanische Kirche zu 7,9 Prozent und die Deutsche Bank mit mehr als neun Prozent in den Fond eingestiegen. Damit künftig nichts mehr an die australische „Heuschrecke“ erinnert, soll nun auch der Name des Fonds von BBPP in IPP (International Public Partnerships) geändert werden.

Auch das Management ist nun in neuen Händen. Es wurde von der neuen von BBPP-Managern gegründeten Amber Infrastructure Group übernommen. Die 49 -prozentige Beteiligung an BeNEX zählt für die künftige IPP zu den zehn wichtigsten. Sie stellt über 5 Prozent des Fondsvermögens dar.



Wolfgang Dirksen, Geschäftsführer der BeNEX GmbH.

herc

SPD reagiert und bringt Antrag ein

Das Fachgespräch von bayerischen SPD-Landtagsabgeordneten mit mobifair zum Thema Ausschreibungen im schienegebundenen Personennahverkehr im Münchener Landtag (wir berichteten darüber) ist nicht ohne Auswirkungen geblieben. Es war Anlass für die SPD-Fraktion, zu den mobifair-Forderungen einen entsprechenden Antrag ins bayerische Parlament einzubringen.

In diesem Antrag wird die Staatsregierung aufgefordert, bis zum Inkrafttreten der neuen "EU-Verordnung für Vergaben von Verkehrsdienstleistungen auf Schiene und Straße" keine weiteren Ausschreibungen und Auftragsvergaben durch die

BEG mehr vorzunehmen. Es sei denn, die Entscheidungskriterien für die Leistungsvergabe werden durch Abschluss eines Fairnessabkommens unter Einbeziehung einer verbindlichen Tariftreueerklärung ergänzt. Begründet wird der Antrag der Bayerischen Sozialdemokraten damit, dass bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen im schienegebundenen Personennahverkehr (SPNV) durch die BEG die Entscheidungskriterien für die Leistungsvergabe einseitig auf den Angebotspreis ausgerichtet sind. Das führe zu Einschnitten bei den Lohn- und Sozialstandards der Beschäftigten, da nur hier ein nennenswertes Einsparpotential der privatwirtschaftlichen Betreiber gegenüber ihren Mitbewerbern bestehe. Weiter heißt es wörtlich:

"Die neue EU-Vergabeverordnung 1370 lässt eine höhere Gewichtung der sozialen Kriterien für die Vergabeentscheidung zu. Daher müssen die Ausschreibungen und Vergaben bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung ausgesetzt oder zumindest in der Ausschreibung

die Anwendung eines in der Region branchenüblichen Tarifvertrages verlangt werden.

Seitens der dem Bayerischen Finanzministerium unterstehenden Bayerischen Eisenbahngesellschaft ist eine derartige soziale Absicherung der Beschäftigten leider nicht gewollt."

herc

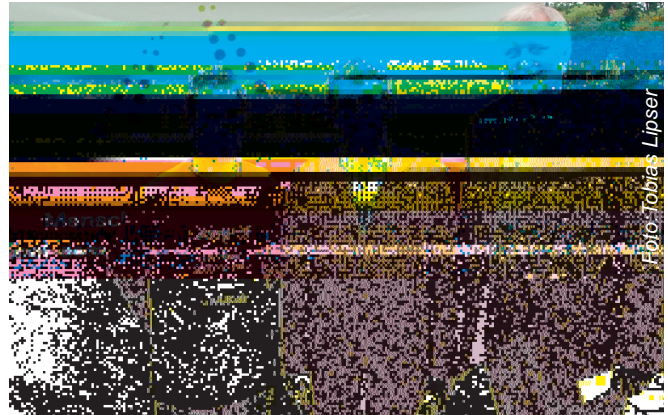


Photo: Tobias Lipser

mobifair-Zertifikat

Minister Laumann zeigt Sympathie

Auf Einladung des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Rheinland-Westfalen, Karl-Josef Laumann, stellten mobifair-Geschäftsführer Helmut Diener und mobifair GmbH-Prokurist Raoul Machalet das Zertifizierungsverfahren und die Zielrichtung des Sozialzertifikats dem Minister vor.

Karl-Josef Laumann war auf das Sozialzertifikat von mobifair

durch die Zertifizierung der Regionalverkehr Köln (RVK) und der Regio-Bus Rheinland (RBR) Anfang März aufmerksam geworden.

Im Verlauf des Gesprächs lobte

Minister lobt Idee

der Minister die Zertifizierungs-idee und sagte wohlwollende Unterstützung zu.

Der Minister: „Eine Sozialzertifizierung ergibt durchaus Sinn. Möglicherweise könnten ja die

Kontrollen bei zertifizierten Bewerbern in einer Ausschreibung entfallen oder zumindest eingeschränkt erfolgen.“

Auf Seiten der Landesregierung nahmen auch Staatssekretär Dr. Walter Döllinger, Dr. Helmut Deden und Jan-Georg Seidel teil.

Staatssekretär Dr. Walter Döllinger hatte bereits bei der Zertifizierungsübergabe an die RVK das Sozialzertifikat von mobifair als „nachahmenswert“ gelobt und seine Sympathie gegenüber dem mobifair-Slogan „Den Guten eine Chance“ ausgedrückt.

mobifair wird weiterhin für das Zertifizierungsverfahren werben und hofft, dass weitere Unternehmen dem Beispiel der RVK und RBR folgen werden. herc

◀ Helmut Diener und Raoul Machalet von mobifair stellten NRW-Minister Karl-Josef Laumann (von links) das mobifair-Sozialzertifikat vor.



Besuchte die mobifair-Mahnwache: SPD-Bundesgeschäftsführer Kajo Wasserhoevel. Hier in der Mitte mit Markus Werner (links) und Helmut Diener.

Mahnwache vor SPD-Parteizentrale

Anders als die SPD in Bayern versäumt es die Bundes-SPD, mit ihren verantwortlichen Länderministern Klartext zum Thema Ausschreibungen zu reden und eindeutig dazu Stellung zu beziehen. Aus diesem Grund veranstaltete mobifair eine einwöchige Mahnwache vor dem Willy-Brandt-Haus in Berlin. Kajo Wasserhoevel, der SPD-Bundesgeschäftsführer stellte sich der Diskussion mit mobifair. Er zeigte Verständnis für das Anliegen der Demonstranten und sieht ebenso wie sie eine Diskrepanz zwischen dem Anspruch der SPD in ihrem Wahlprogramm und der in manchen Ländern gelebten Realität. Er versprach, sich der Problematik im Sinne von mobifair anzunehmen. Wasserhoevel wird im Herbst als Direktkandidat gegen Gregor Gysi im Berliner Wahlkreis Treptow-Köpenick antreten. herc

BEG zum Dialog nicht bereit

Zur Veröffentlichung des Berichtes „Vereinter Protest gegen BEG“ in Ausgabe 2 / 2009 des Magazins „mopinio“ seien mir als Teilnehmer zwei grundsätzliche Anmerkungen gestattet.

Als positiven und angenehmen Aspekt empfand ich die fachbezogene Diskussion mit den verkehrspolitischen Experten der SPD-Landtagsfraktion - allen voran Dr. Thomas Beyer, die sich ausreichend Zeit zum Zuhören genommen hatten und auch bereit waren, die Betriebsräte mit Anträgen im Bayerischen Landtag gegen die derzeitige Vergabepolitik durch die Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) im SPNV zu unterstützen.

Positiv auch der anschließende, unangemeldete Besuch bei der BEG und deren Geschäftsführer Fritz Czeschka, der uns überraschend Einlass gewährte und uns Rede und Antwort stand.

Negativ und enttäuschend aber empfand ich in seinen Ausführungen, dass die BEG weiterhin an einer Vergabepolitik der Billigvergabe festhalten will und zu einem Dialog über soziale Auswirkungen weder vor noch nach der Vergabeentscheidung bereit sein werde.

Da Vorschläge wie zum Beispiel das vorzeitige Inkrafttreten der EU-Verordnung VO1370/2007 oder ein Fairnessabkommen zwar diskutiert, letztendlich aber von Fritz Czeschka nicht akzeptiert wurden, wird es wohl weiterhin Aufgabe der Betriebsräte sein, bei Ausschreibungsverlusten Sozialpläne zu verhandeln und den Mitarbeitern zu erklären, dass die BEG den Wert ihrer Arbeit nicht schätzt.

Rainer Fenk
Vorsitzender RegionalBetriebsrat
DB Regio Bayern

Bessere Argumente

Liebe mopinio-Redaktion, es ist gut und wichtig, dass mobifair immer wieder in seinem Magazin mopinio, im Internet und in Pressemitteilungen auf die unglaublichen Zustände bei der Vergabe von Verkehrsdienstleistungen hinweist. Es ist eine Schande, wie kurzsichtig die Verantwortlichen in den Vergabestellen ihre Entscheidungen treffen. Nur um zweifelhafte Profite einzufahren, belasten sie die Beschäftigten und die Steuerzahler durch ihre unsozialen Entscheidungen (wie es ja in mopinio 2 / 2009 unter der Überschrift „Amoklauf mit Steuergeldern“ dargestellt wurde). Qualifizierte Ausbildung ist nicht mehr gefragt und findet nicht mehr statt. So sind die Eisenbahnberufe vom Aussterben bedroht. Hochqualifiziertes Fachpersonal in allen unseren Lebensbereichen war einst die große Stärke und der Halt unserer Gesellschaft. Was muss denn noch alles passieren, bis die verantwortlichen Politiker aufwachen? mobifair darf sich bei seinem Kampf für faire Wettbewerbsbedingungen und gegen Lohn- und Sozialdumping nicht entmutigen lassen. mobifair verfügt über die besseren Argumente!

Fritz Geier,
Betriebsratsvorsitzender
der Regentalbahn
und stellvertr. Konzernbetriebsratsvorsitzender
Arriva Deutschland

BEG reagiert wütend

In einem Brief an mobifair schreibt der Geschäftsführer der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG), Fritz Czeschka:

„In dem Bericht auf Seite 9 Ihres mobifair-Magazins, Ausgabe 2/2009 lassen Sie jedes Maß an Fairness und Wahrheitigkeit vermissen. Dass wir Ihnen und daneben nochmals den bayerischen Betriebsräten ausführlich Rede und Antwort gestanden haben und dabei ihre Vermutungen durch sachliche Ausführungen widerlegt haben, nehmen Sie nicht zur Kenntnis.“

nächst erschrocken über eine solch massive Präsenz von Interessenvertretern in seinem Haus schließlich zwei Stunden für eine Diskussion zur Verfügung stand. Dabei unterstrichen die Betriebsräte die Forderungen von mobifair nach veränderten Zuschlagskriterien.

Fritz Czeschka schreibt weiter:

„Schließlich ist Ihre Charakterisierung der Bayerischen Eisenbahngesellschaft als ‚gefährlichste, ökonomische Geisterfahrer Deutschlands‘ eine üble Herabsetzung unserer Arbeit und persönlich beleidigend. Damit haben Sie sich als mobifair in meinen Augen disqualifiziert.“

Kennt Fritz

Czeschka nicht den Unterschied zwischen Bericht und einem namentlich gekennzeichneten Kommentar?

Warum lässt er Satzteile aus diesem Kommentar in seinem Brief weg?

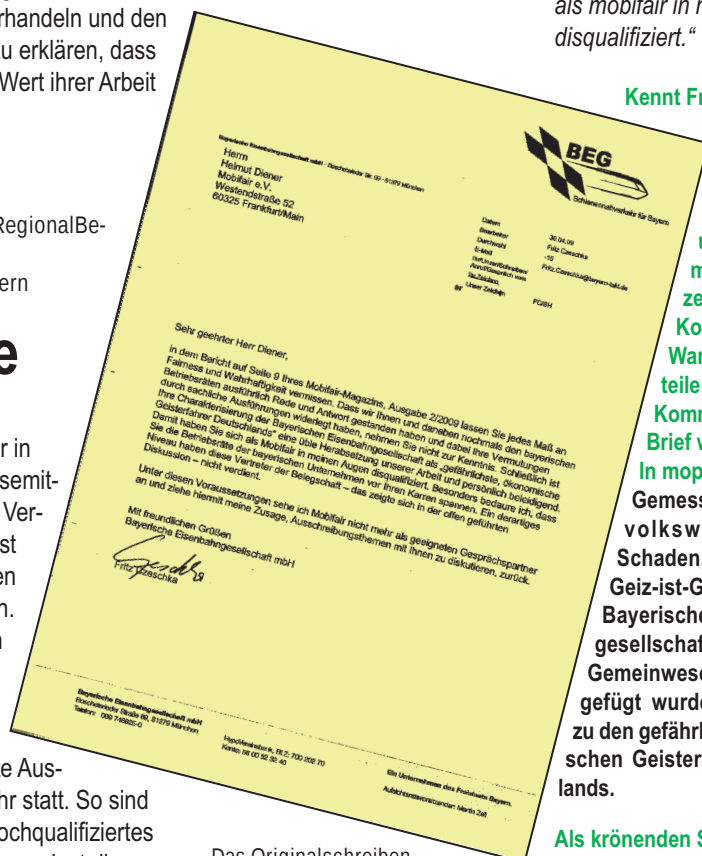
In mopinio stand:

Gemessen am riesigen volkswirtschaftlichen Schaden, der durch die Geiz-ist-Geil-Mentalität der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) dem Gemeinwesen bereits zugefügt wurde, zählt die BEG zu den gefährlichsten ökonomischen Geisterfahrern Deutschlands.

Als krönenden Schluss entdeckt der BEG-Geschäftsführer plötzlich sein Herz für die Betriebsräte und schreibt:

„Besonders bedaure ich, dass Sie die Betriebsräte der bayerischen Unternehmen vor Ihren Karren spannen. Ein derartiges Niveau haben diese Vertreter der Belegschaft — das zeigte sich in der offen geführten Diskussion - nicht verdient.“

herc



Das Originalschreiben des Geschäftsführers der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG), Fritz Czeschka.

Hat Fritz Czeschka den Artikel nicht gelesen, den er hier kritisiert?

Auszug aus mopinio:

...Hier suchte mobifair-Geschäftsführer Diener mit den rund 20 Betriebsräten den BEG-Geschäftsführer, Fritz Czeschka auf, der zu-

Erholung ab kommendem Jahr

Fraport geht von einer Erholung der Passagierzahlen im kommenden Jahr aus. Wilhelm Bender, Fraport-Vorstandschef, rechnet damit, dass ab 2010 ein nachhaltiger Erholungstrend einsetzen wird, der dann weltweit wieder wachsende Luftverkehrszahlen hervorruft. Die Fraport AG ist derzeit das größte mobifair-Mitgliedsunternehmen.

Im ersten Quartal war die Zahl der Passagiere in Frankfurt im Vergleich zum Vorjahresquartal

um 10,9 Prozent auf knapp elf Millionen gesunken, erklärte Bender anlässlich der Fraport-

Wilhelm Bender

Für den 64 Jahre alten Wilhelm Bender war die Hauptversammlung 2009 die letzte an der Spitze des im MDax notierten Unternehmens. Ende August – nach mehr als 16 Jahren – verlässt Bender aus Altersgründen die Fraport.

In Benders Amtszeit stieg die Zahl der Arbeitsplätze am Frankfurter Flughafen um rund 20.000.

Hauptversammlung. Für das Gesamtjahr 2009 rechnet Fraport mit einem Rückgang der Passagierzahlen in Frankfurt zwischen sechs und neun Prozent.

Ohne Erweiterung der Flughafenanlagen – so der scheidende Fraport-Chef – drohe spätestens bei der wirtschaftlichen Erholung der Verlust von Marktanteilen. Bender: „Selbst heute und trotz rückläufiger Fluggast- und Cargoanlagen operieren wir hier in Frankfurt immer noch an der Kapazitätsgrenze.“

Die neue Nordwest-Landebahn soll 2011 in Betrieb genommen

7 Milliarden bis 2015

werden. Fraport will bis 2015 rund sieben Milliarden in den Frankfurter Flughafen investieren, davon vier Milliarden in den Ausbau und drei Milliarden in die Modernisierung bereits bestehender Anlagen. Der Ausbau sei eines der größten privatwirtschaftlichen Investitionsprojekte Europas.

herc

Blick auf den Frankfurter Flughafen



Spitzengespräch in Hamburg

Um nicht nur übereinander zu reden, sondern miteinander die unterschiedlichen Meinungen auszutauschen, trafen sich

der Vorsitzende und der Geschäftsführer von mobifair mit der Führungsspitze von Hamburger Hochbahn und BeNEX.

Die gegensätzlichen Auffassungen blieben auch nach dem Gespräch der mobifair-Spitze und der Hamburger Hochbahn bestehen. In einem durchaus kritischen Dialog wurden die gegenseitigen Standpunkte erläutert. Die Hochbahn-Spitze war bemüht, die Vorwürfe von mobifair zu entkräften, dass sie über Reinigungsfirmen billig Zugpersonal eingestellt und somit Lohndumping betreibt. Helmut Diener und Karl-Heinz Zimmermann unterstrichen, dass mobifair auch weiterhin ein kritisches und wachsendes Auge auf die Aktivitäten der Hamburger Hochbahn haben werde.

herc



Gespräch mit dem Vorstand der Hamburger Hochbahn. Unser Foto zeigt von links: Helmut Diener, Geschäftsführer von mobifair, Wolfgang Dirksen, Geschäftsführer der BeNEX GmbH, Dipl. Kfm. Günter Elste, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hochbahn AG, Ulrike Riedel, Vorstand Zentrale Dienstleistungen Hamburger Hochbahn AG und Karl-Heinz Zimmermann, Vorsitzender von mobifair e. V.

Foto: Hamburger Hochbahn

Urteile



Foto: Frank Hecher

Schlüssel abziehen

Ein Fahrer, der sein Auto verlässt, um nur kurz nach dem Weg zu fragen, muss den Zündschlüssel abziehen um damit ein missbräuchliches Wegfahren während seiner Abwesenheit zu verhindern. Das gilt – nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Rostock – auch dann, wenn er sich dabei nur sieben Meter von seinem Fahrzeug entfernt.

Aktenzeichen:

OLG Rostock, 5 U 153/08.

Lange Standzeit ist kein Mangel

Wenn der Käufer eines Gebrauchtwagens nach dem Erwerb des Autos erfährt, dass sein gebrauchter erstandenes Stück zuvor länger als eineinhalb Jahre zum Verkauf beim Gebrauchtwagenhändler stand, ist dies kein Grund, den Wagen wieder zurück geben zu können.

So entschieden die Richter des Bundesgerichtshofs. Wenn ein Fahrzeug sonst in Ordnung sei und keine Mängel aufweise, sei allein durch die Tatsache einer langen Standzeit beim Gebrauchtwagenhändler nicht automatisch ein Mangel vorhanden.

Aktenzeichen:

(BGH, VIII ZR 34/08).

Lohndrückerei und Gesetzesverstöße

Seit der Ablehnung der Allgemeinverbindlichkeit für den Tarifvertrag der Sicherungsposten befinden sich in dieser Branche Löhne und Arbeitsbedingungen im freien Fall.

Es hat ein Unterbietungswettbewerb eingesetzt, der zum Teil mit kriminellen Praktiken geführt wird. Lohndrückerei, Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz, der Einsatz illegaler Beschäftigter und die Vernachlässigung von Sicherheitsbestimmungen sind an der Tagesordnung.

„Es muss endlich Schluss damit sein, dass jene Billiganbieter die Aufträge bekommen, die mit menschenverachtenden Praktiken in den Wettbewerb ziehen“, erklärte mobifair-Geschäftsführer Helmut Diener.

Es dürfe nicht sein, dass in dieser Branche weiterhin „die Größe der kriminellen Energie den Gewinn eines Unternehmens bestimmt und immer mehr

anständige Firmen eiskalt und skrupellos aus dem Markt gedrängt werden“, empört sich Helmut Diener.

mobifair plädiert für einen erneuten Anlauf, den Tarifvertrag für Sicherungsposten für Allgemeinverbindlich erklären zu lassen.

Das setzt allerdings voraus, dass schon bald der Abschluss eines neuen Tarifvertrages erfolgt.

Helmut Diener ermunterte die zuständigen Gewerkschaften und die beteiligten Arbeitgeberverbände, so schnell wie möglich zu handeln.

mobifair tritt außerdem für die Schaffung eines Vergabeleitfadens ein, in dem festgelegt wird, dass den Betrieben die gegen bestehendes Arbeits- und Sozialrecht verstoßen, die Bewerbungsgrundlage entzogen wird. Außerdem macht sich mobifair für intensivere Kontrollen stark und verlangt eindeutige Ausweispapiere. Und bei Verstößen muss als Konsequenz der Auftrag entzogen werden. *herc*

Anzeige gegen Unternehmen

Eine Anzeige von mobifair beschäftigt zur Zeit das Gewerbeaufsichtsamt in Oldenburg. Im Rahmen von Recherchen gelangte mobifair an Informationen und Unterlagen, aus denen hervorgeht, dass eine Firma in Delmenhorst (Niedersachsen) massiv gegen das Arbeitszeitgesetz verstößt. Nachdem die mobifair-Juristen das Beweismaterial geprüft hatten, schaltete mobifair das Gewerbeaufsichtsamt in Oldenburg ein. *hc*

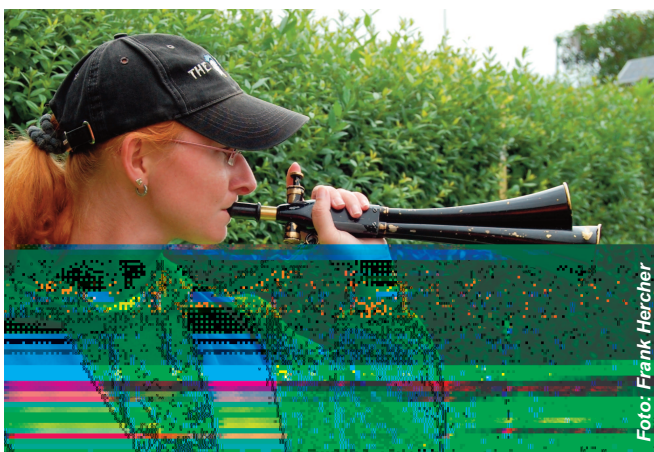


Foto: Frank Hercher

Gute Ausbildung, anständige Bezahlung und tadellose Ausstattung, wie es hier bei der Firma S.A.T. aus Kempten (unser Foto zeigt Yvonne Klammer) selbstverständlich ist, hat bislang wenig Bedeutung für die Vergabestellen. mobifair: „Das muss sich ändern!“

Passender Armschmuck

Bei den Gesetzesverstößen in der Sicherungsbranche handelt es sich keinesfalls um Kavaliersdelikte. Darüber sollten auch die Auftraggeber nachdenken. Hier präsentiert mobifair schon mal den passenden Armschmuck für all jene, die unsere Gesetze mit Füßen treten.

verstoßen Unternehmen, die mit der Sicherung von Gleisbaustellen beauftragt sind, gegen Gesetze, wenn es darum geht, Löhne zu drücken und Menschen auszubeuten.

Nach entsprechenden Hinweisen ist mobifair nun einem Unternehmen aus Bayern auf der Spur, das Sicherungsposten ohne jegliche Ausbildung ins Gleis stellt. Das ist lebensgefährlich, sowohl für den Sicherungsposten selbst als auch für die Arbeiter in der Baustelle aber auch für die Reisenden in den Zügen. Man stelle sich nur vor was passieren könnte, wenn schwere Arbeitsgeräte auf Grund eines Fehlers des Sicherungspostens nicht rechtzeitig aus dem Gleis entfernt werden könnten und ein Zug damit kollidierte. mobifair recherchiert weiter und ist derzeit um eine entsprechende Beweissicherung bemüht. *herc*

Eine lange Liste und täglich kommt mehr hinzu

„Auf Baustellen am Tag ist man in letzter Zeit etwas vorsichtiger geworden, wohl auch wegen der Unruhe, die mobifair verbreitet“, weiß ein Insider aus der Sicherungsbranche zu berichten. Und er fährt fort: „Aber nachts, da tauchen plötzlich bunt gemischt Slowaken, Polen, Tschechen und Rumänen auf. Fragt mich nicht, wo die da plötzlich alle herkommen, meist mit Heimatkennzeichen an ihren Autos.“

mobifair weiß schon, wer dahinter steckt. Es ist ein Firmen- und Subunternehmensgeflecht, das hier ins Fadenkreuz von mobifair geraten ist.

Bezahlung weit unter Tarif, über einen langen Zeitraum täglich elf Stunden Einsatz ohne einen Ruhetag. Doppelschichten dürfen nicht ins Arbeitsbuch. Sozialräume, Arbeitsschutz? Fehlenda!

Die Firma hat für auswärtige Arbeiter Wohnräume, manchmal Wohncontainer, angemietet. Von Komfort kann natürlich keine Rede sein. Eher von Schlafplätzen, deren Betten mitunter schichtweise von mehreren Personen im Wechsel genutzt werden.

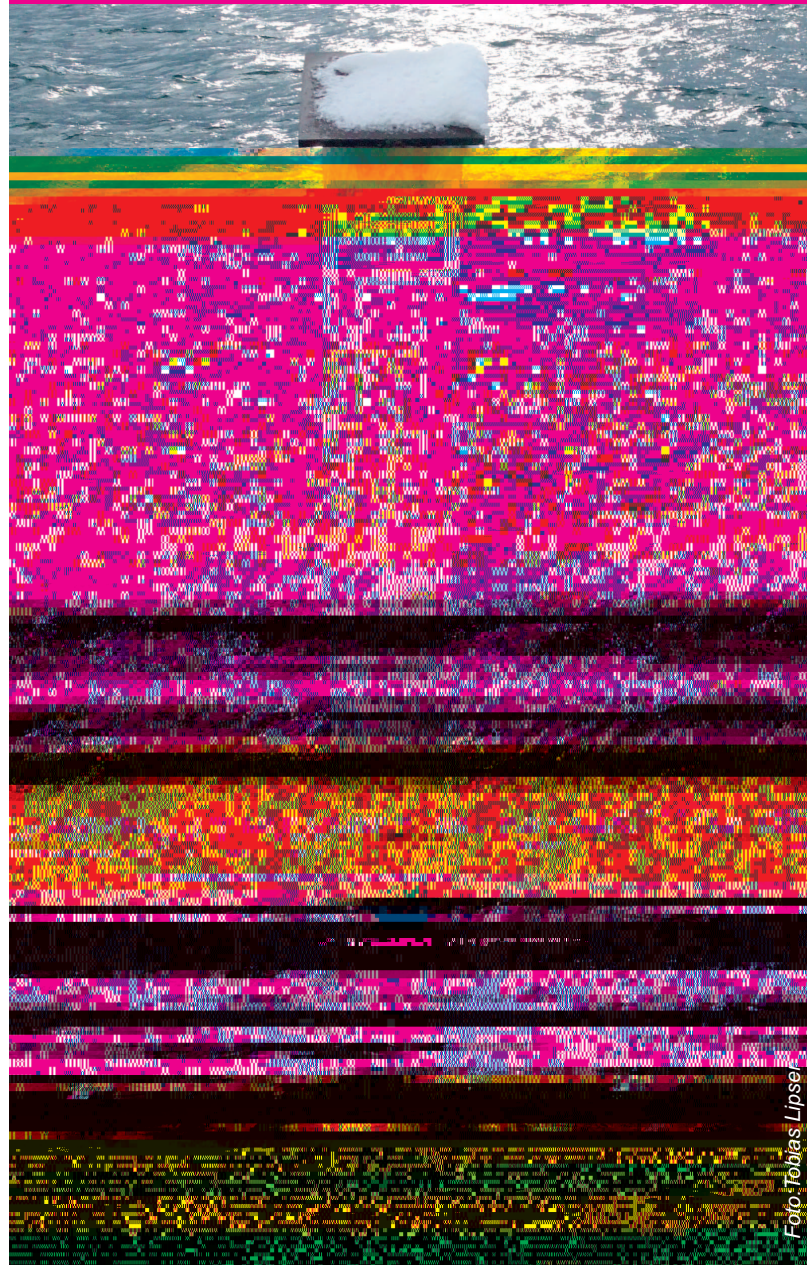
Die einzig zuverlässige Konstante in diesem Sumpf ist die Höhe der Miete. Ob der Arbeiter die Wohnung nun mit zwei oder fünf Leuten teilt. Jedem wird der volle Preis vom Lohn einbehalten. Besonders pikant: Ohne besondere Abrechnung.

Nicht nur deshalb ist der Zoll an der Recherchearbeit von mobifair interessiert. Immerhin steht auch zu befürchten, dass für die Beschäftigten die Sozialabgaben nicht korrekt abgeführt werden. Täglich neue Horrormeldungen, doch mobifair bleibt dran! Versprochen! *herc*

Ein peinliches Missgeschick unterlief den Schweizer Bundesbahnen (SBB) auf Umschlägen, die den Käufern internationaler Fahrkarten ausgehändigt wurden:

Die SBB hat darauf mit einer Europakarte geworben, auf der Polen fehlt und die Bundesrepublik Deutschland direkt an Russland grenzt. Jetzt haben sich die Bahnverantwortlichen bei der polnischen Botschaft

Das Allerletzte



Als Tobias Lipser verträumt übers Wasser schlenderte, erschrak er plötzlich vor diesem Schild. So entstand das Foto.